

**einfach
POLITIK:**

Nationalsozialismus

**Seine Ziele, seine Herrschaft
und seine Opfer**



Heft in einfacher Sprache



Genauer erklärt:

Die nationalsozialistischen
Morde an kranken
und beeinträchtigten
Menschen

Einführung

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So steht es in unserem Grundgesetz in Artikel 1. Das bedeutet: Jeder Mensch ist wertvoll.

Artikel 1 schützt den Menschen in seiner Würde.

Würde bedeutet:

Alle Menschen haben einen Wert. Alle Menschen sind wertvoll, weil sie Menschen sind.

Ein anderer Grund ist nicht notwendig.

Es ist dabei egal,

- welche Religion sie haben,
- aus welchem Land sie kommen,
- welche Hautfarbe sie haben,
- ob sie Frauen oder Männer sind oder
- wie alt sie sind.

Das Grundgesetz gibt es seit 1949. Der Schutz der Menschenwürde ist im Grundgesetz ganz besonders wichtig. Deshalb steht er in Artikel 1.

Die Zeit von 1933 bis 1945 wird auch als Zeit des Nationalsozialismus oder NS-Zeit bezeichnet. In dieser Zeit wurde die Menschenwürde missachtet.

Vielen Menschen geschah großes Unrecht. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen nahmen ihnen zum Beispiel ihr Eigentum weg. Viele Menschen wurden gefangen gehalten und gequält. Sie wurden angeschrien, geschlagen und ermordet.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen begingen viele furchtbare und grausame Verbrechen. Solche Verbrechen sollen nie wieder geschehen.

Daher ist es wichtig, etwas über den Nationalsozialismus zu wissen, zum Beispiel:

- Was bedeutet Nationalsozialismus genau?
- Wie konnten die Nationalsozialisten so mächtig werden?
- Wer waren die Opfer der Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen?
- Warum ist es wichtig, sich an diese Zeit zu erinnern?

Dieses Heft informiert über die NS-Zeit. Zum Beispiel erklären wir,

- wie die Nationalsozialisten in Deutschland die Macht bekommen haben,
- welches Unrecht die Nationalsozialisten vielen Menschen antaten
- und welche Opfergruppen es gab.

Wir erklären auch wichtige Begriffe aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Nationalsozialisten fügten vielen Menschen großes Leid und Unrecht zu. Es gab viele unterschiedliche Opfer. Darüber berichten wir.

Etwas genauer erklären wir, was im Nationalsozialismus mit kranken, körperlich oder geistig beeinträchtigten Menschen passierte.

Wie wir zum Beispiel Begriffe wie „die Nationalsozialisten“, „deutsches Volk“ und andere Wörter im Heft verwendet haben, erklären wir auf Seite 58.

Inhalt

1. Der Nationalsozialismus, seine Weltanschauung und Ziele	Seite 5
2. Nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland	Seite 14
3. Die Verbrechen des nationalsozialistischen Staates und seine Opfer	Seite 31
4. Die nationalsozialistischen Morde an Kranken und beeinträchtigten Menschen	Seite 42
5. Gedenkstätten und Erinnerungsarbeit	Seite 54
Verwendung der Wörter und Begriffe im Heft	Seite 58
Wer hat das Heft gemacht?	Seite 59

1. Der Nationalsozialismus, seine Weltanschauung und Ziele

Der Nationalsozialismus war eine politische Bewegung mit einer bestimmten Weltanschauung. Eine Weltanschauung ist die Art, wie ein Mensch die Welt versteht. Es gibt verschiedene Weltanschauungen.

Weltanschauungen unterscheiden sich zum Beispiel darin, was jemandem besonders wichtig ist:

- Manchen Menschen sind Naturwissenschaften besonders wichtig.
- Manchen Menschen ist eine bestimmte Politik wichtig.
- Für manche Menschen ist die Religion wichtig.

Es kann verschiedene Weltanschauungen nebeneinander geben. Das bedeutet: Jeder Mensch darf glauben und denken, was er möchte. So steht es auch im Grundgesetz.

Es gibt aber auch gefährliche Weltanschauungen. Menschen mit solchen Weltanschauungen dulden keine anderen Überzeugungen.

Auch die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen hatten eine gefährliche Weltanschauung. Sie setzten ohne jede Rücksicht auf andere Menschen ihre Überzeugungen und ihre Ziele um.

Was war die NSDAP?

Die NSDAP war eine Partei. Eine Partei ist eine Gruppe von Menschen, die sich zusammengeschlossen haben. Die Mitglieder einer Partei haben ähnliche politische Meinungen.

NSDAP ist die Abkürzung für **N**ationalsozialistische **D**eutsche **A**rbeiterpartei. Zu Beginn hieß die NSDAP **D**eutsche **A**rbeiterpartei. Die Abkürzung dafür war DAP. Adolf Hitler wurde 1919 Mitglied der DAP.

Damals hatte die DAP nur 55 Mitglieder. Erst ab 1920 hieß die Partei NSDAP. Ihre Anhänger und Anhängerinnen nannten sich Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen.

Adolf Hitler machte viel Werbung und hielt viele Reden für die Partei. Die Partei wurde immer bekannter. Adolf Hitler wurde für die Partei sehr wichtig.

1921 übernahm Adolf Hitler schließlich die Führung der NSDAP. Adolf Hitler entschied dann allein über die Ziele der NSDAP. Fast alle Mitglieder der Partei hörten auf Adolf Hitler und befolgten seine Anweisungen.



Dieses Plakat wurde um das Jahr 1933 gemacht. Die NSDAP ruft darin auf, zu einer ihrer Versammlungen zu kommen. Zeit und Ort standen unten auf dem Plakat. Wir haben dies weggelassen.

Die nationalsozialistische Diktatur – was bedeutet das?

Die NSDAP wollte eine Diktatur in Deutschland erzwingen. Sie wollte die Macht in Deutschland übernehmen. Die NSDAP wollte nie mit anderen Parteien zusammenarbeiten. Sie wollte alles allein bestimmen.

Die NSDAP wollte keine Demokratie. Das heißt:

- Sie wollte nicht, dass Bürger und Bürgerinnen frei entscheiden, wer sie in einem Parlament vertritt.
- Sie wollte nicht, dass ein Parlament die Regierung wählt und Gesetze beschließt.
- Sie wollte nicht, dass **Gerichte unabhängig** sind und auch gegen die Regierung entscheiden können.

→ **Unabhängige Gerichte:**

Gerichte sind unabhängig, wenn Richter und Richterinnen allein entscheiden. Sie müssen sich an die Gesetze halten. Aber niemand darf ihnen vorschreiben, wie sie entscheiden sollen.

Die NSDAP missachtete das Leben und die Gesundheit anderer Menschen. Sie übte Gewalt gegen ihre Gegner aus. Sie missachtete auch den Staat in Deutschland, weil er die Grundrechte der Menschen einhielt. Einen solchen Staat hielten sie für schwach.

Wege, die Macht zu erobern

1923 versuchten Mitglieder der NSDAP unter der Führung von Adolf Hitler, mit Gewalt die Herrschaft über Deutschland zu erobern. Sie wollten eine nationale **Diktatur** errichten.

→ **Diktatur:**

Diktatur bedeutet, dass eine Person oder eine kleine Gruppe von Menschen allein herrscht. So eine Gruppe kann zum Beispiel eine Partei sein. In einer Diktatur ist die Herrschaft der Person oder der Partei zum Beispiel nicht durch unabhängige Gerichte begrenzt.

Der erste Versuch, die Macht zu erobern, scheiterte. Dieser Versuch wird oft als Hitlerputsch bezeichnet.

Adolf Hitler wurde dann zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Er konnte aber schon nach 9 Monaten das Gefängnis verlassen, weil er viele Anhänger und Helfer in der Politik und in der Verwaltung hatte.

Adolf Hitler versuchte nach seiner Haft, auf anderem Weg an die Macht zu kommen. Er hielt viele Reden in unterschiedlichen deutschen Städten. Dadurch wollten Adolf Hitler und die Nationalsozialisten Wähler und Wählerinnen für die NSDAP gewinnen. Es gab auch Aufmärsche der Nationalsozialisten. Politischen Gegnern und Gegnerinnen wurde Angst gemacht und sie wurden zusammengeschlagen.

1933 wurde Adolf Hitler dann Chef der deutschen Regierung. Die Nationalsozialisten eroberten die Macht in Deutschland.

Die Nationalsozialisten herrschten von 1933 bis 1945 in Deutschland.

Wie war die Weltanschauung der Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen? Welche Ziele verfolgten sie?

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen handelten nach ihrer Weltanschauung. Wir erklären hier ihre Weltanschauung und ihre Ziele.

Das Führerprinzip

Führerprinzip bedeutet: Die Menschen mussten dem Führer bedingungslos gehorchen. Sie durften die Entscheidungen des Führers nicht hinterfragen.

Der Führer im nationalsozialistischen Deutschland war Adolf Hitler. Ihm mussten alle Menschen gehorchen.

Die Menschen mussten auch in anderen Bereichen ihren Vorgesetzten bedingungslos gehorchen. Viele Vorgesetzte waren überzeugte Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen. Zum Beispiel in Jugendgruppen, in Betrieben oder Fabriken. So galt das Führerprinzip in sehr vielen Bereichen.

Adolf Hitler ernannte andere Nationalsozialisten zu politischen Leitern. Auch diesen Leitern mussten die Menschen gehorchen.

Die Menschen in Deutschland durften nicht mitentscheiden. Sie mussten die Regeln und Gesetze ohne Widerspruch annehmen. Sie konnten nicht miteinander diskutieren oder demonstrieren gehen.

In der NS-Zeit gab es sehr viele Menschen, die Adolf Hitler große Verehrung entgegenbrachten. Das nennt man auch Führerkult.

Aber viele Menschen in Deutschland hatten auch Angst. Sie fanden es schlimm, dass sie ihre Meinung nicht sagen durften.

Die ‚Volksgemeinschaft‘

Ein wichtiges Ziel im Nationalsozialismus war eine starke ‚Volksgemeinschaft‘. Ein Mitglied der ‚Volksgemeinschaft‘ nannte man auch Volksgenosse oder Volksgenossin. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen zusammen waren dann die ‚Volksgemeinschaft‘.

‚Volksgemeinschaft‘ bedeutete damals:

- Das deutsche Volk gehört zusammen, egal welchen Beruf oder wie viel Geld die einzelnen Menschen hatten.
- Volksgenossen und Volksgenossinnen sollen immer zuerst daran denken, was das Beste für die Volksgemeinschaft ist.
- Das deutsche Volk steht geschlossen hinter dem Führer Adolf Hitler.

Ziel der ‚Volksgemeinschaft‘ war ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Es war verboten, sich in Gruppen zusammenzuschließen, die die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen nicht kontrollierten.

- Dazu gehörten zum Beispiel Jugendorganisationen.
- Auch Gewerkschaften gehörten dazu. Gewerkschaften sind Verbände, die sich für die Interessen von Angestellten und Arbeitern und Arbeiterinnen einsetzen. Gewerkschaften kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen entschieden, wer Teil der ‚Volksgemeinschaft‘ war.

Wer nicht Teil der ‚Volksgemeinschaft‘ war, wurde ausgegrenzt, schlecht behandelt und in vielen Fällen ermordet.

Die ‚Lebensraumtheorie‘

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen waren überzeugt, dass Deutschland mehr Gebiete für das deutsche Volk braucht.

Sie glaubten, dass die deutschen Menschen mehr wert sind als die Menschen, die in Mittel- und Osteuropa leben. Diese Menschen sollten Platz für die deutsche Bevölkerung machen. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen glaubten, dass Deutschland für seine Bevölkerung zu klein war.

Sie glaubten auch:

Die Deutschen haben das Recht,

- mehr Land für den Anbau von Nahrungsmitteln zu bekommen,
- Rohstoffe, zum Beispiel Öl, aus anderen Ländern nach Deutschland zu bringen.

Im 2. Weltkrieg setzten die Nationalsozialisten auch Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen ein. Das sind Menschen, die ohne Lohn gegen ihren Willen zur Arbeit gezwungen werden. Vor allem Kriegsgefangene aus den überfallenen Ländern wurden verschleppt und zur Zwangsarbeit eingesetzt.

Ein wichtiges Ziel der Nationalsozialisten war die Eroberung von Ländern, vor allem im Osten Europas. Das nannten sie ‚Lebensraum im Osten‘.

Am 1. September 1939 begann der 2. Weltkrieg mit einem Angriff auf Polen. Das sollte der erste Schritt sein, um mehr ‚Lebensraum‘ für das deutsche Volk zu erobern.

Die ‚Rassentheorie‘

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen waren von ihrer ‚Rassentheorie‘ überzeugt.

Die ‚Rassentheorie‘ unterteilt Menschen in verschiedene Gruppen. Sie besagt, dass es bei Menschen unterschiedliche ‚Rassen‘ gibt und dass diese ‚Rassen‘ einen unterschiedlichen Wert haben. Diese Theorie gab es schon vor der NS-Zeit.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen haben die Unterscheidung verschiedener ‚Rassen‘ zum Beispiel mit bestimmten körperlichen Merkmalen und der Herkunft begründet.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen behaupteten: Bestimmte ‚Menschenrassen‘ sind weniger wert und stehen in der Reihenfolge weiter unten. Sie behaupteten zum Beispiel, dass Juden und Jüdinnen in der Reihenfolge ganz unten stehen. Sie behaupteten, ihr Leben ist weniger wert.

Kinder mussten schon in der Schule etwas über diese ‚Rassentheorie‘ lernen. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen wollten Kinder schon früh beeinflussen und ihnen ihre Weltanschauung vermitteln.

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen bestätigen heute:

Es gibt bei Menschen keine ‚Rassen‘. Die ‚Rassentheorie‘ ist falsch.

Weil die ‚Rassentheorie‘ falsch ist, steht das Wort ‚Rasse‘ in einfachen Anführungszeichen.

Menschen zum Beispiel wegen ihrer Herkunft oder Hautfarbe oder Sprache zu benachteiligen oder zu verletzen, nennt man Diskriminierung. Trotzdem geschieht das auch heute noch. Man spricht dann auch von Rassismus.

Der Antisemitismus

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen waren Antisemiten und Antisemitinnen. Antisemitische Personen sind feindlich gegenüber Juden und Jüdinnen eingestellt.

Wenn Menschen gegenüber anderen feindselig sind, nur weil sie zu einer bestimmten Gruppe gehören, nennt man das gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegenüber Juden und Jüdinnen nennt man Antisemitismus.

Für die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen waren nicht nur die Menschen Juden und Jüdinnen, die nach der jüdischen Religion oder der Art ihrer jüdischen Vorfahren lebten. Für sie gehörten jüdische Menschen zu einer bestimmten ‚Rasse‘. Aus der Sicht der Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen war diese ‚Rasse‘ weniger wert. Juden und Jüdinnen standen in der NS-‚Rassentheorie‘ ganz unten.

Im Nationalsozialismus wurden jüdische Menschen verfolgt, eingesperrt und ermordet. Bis 1945 haben die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen etwa 6 Millionen jüdische Menschen ermordet. Dies nennt man „die Shoah“. Shoah ist ein Wort aus der hebräischen Sprache.

Heute gibt es Gesetze, die Menschen vor Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung schützen sollen, zum Beispiel das Grundgesetz in Deutschland oder die Charta der Grundrechte der Europäischen Union. Dennoch gibt es auch heute noch Antisemitismus.

2. Nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland

Vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 versuchte die NSDAP, immer mehr Menschen für sich zu gewinnen. So behaupteten die Mitglieder: Die NSDAP ist eine Partei für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Oder: Die NSDAP ist eine national-deutsche Partei für die Reichen und Konservativen. Konservativ heißt, dass Menschen an alten Werten und Traditionen festhalten. Nationale Parteien vertreten stark und laut die Interessen der eigenen Nation.

Die Mitglieder der NSDAP hielten aber nicht nur Reden und verteilten Plakate. Sie machten Menschen auch gezielt Angst. Sie störten zum Beispiel die Versammlungen von anderen Parteien. Und sie griffen Menschen brutal an, die eine andere politische Meinung hatten.

Die NSDAP bekam über die Jahre immer mehr Mitglieder und Wähler und Wählerinnen. Viele der Wähler und Wählerinnen fanden es gut, dass die NSDAP mit Gewalt gegen andersdenkende Menschen vorging. Vor allem der offene Hass gegenüber Juden und Jüdinnen verband die Anhänger der NSDAP



Dies ist ein Foto vom März 1933. Nationalsozialisten in Uniform zwangen einen jüdischen Rechtsanwalt mit einem Schild um den Hals durch München zu laufen. Dies war Unrecht. Auf dem Schild stand: „Ich werde mich nie wieder bei der Polizei beschweren.“ Jemandem zu verbieten, sich bei der Polizei zu beschweren, war Unrecht.

Welche weiteren Gründe gab es, dass die NSDAP immer mehr Wähler und Wählerinnen bekam?

„Weimarer Republik“ wird der Staat genannt, den es von 1919 bis 1933 in Deutschland gab. Die Weimarer Republik war eine Demokratie. In der Demokratie diskutieren viele Menschen über Politik und das Volk entscheidet bei Wahlen mit.

Nachdem Adolf Hitler aus dem Gefängnis entlassen worden war, wollte die NSDAP die Demokratie nutzen und durch Wahlen an die Macht kommen. Danach wollte die Partei die Demokratie abschaffen und das Führerprinzip durchsetzen. Das sagte sie. Durch Gewalt gegen politische Gegner und Gegnerinnen zeigte sie es auch. Trotzdem bekamen sie in Wahlen 1932 mehr Stimmen als andere Parteien. Wir erklären einige Gründe:

- Viele Deutsche hatten kein Vertrauen in die demokratischen Politiker und Politikerinnen. Ein Grund dafür war dieser: Von 1914 bis 1918 dauerte der 1. Weltkrieg. Im Herbst 1918 waren die deutschen Soldaten auf dem Rückzug. Die Armeen der gegnerischen Länder waren stärker. Die deutsche Bevölkerung war müde von dem Krieg. Es herrschte großer Hunger. Die Soldaten wussten, dass die deutsche Armee den Krieg verloren hatte.

Die Leitung der deutschen Armee sagte, dass man sofort Frieden schließen muss. Die gegnerischen Länder wollten aber keinen Frieden mit dem deutschen Kaiser schließen. Denn sie fanden: Der deutsche Kaiser ist schuld am Krieg. Der deutsche Kaiser wurde abgesetzt. Die neuen demokratischen Politiker und Politikerinnen schlossen Frieden mit den anderen Ländern. Doch kurz nach dem Krieg behauptete die Leitung der Armee: Wir haben den Krieg gar nicht verloren. Wir haben nur Frieden geschlossen, weil die Demokraten es so wollten.

Solche Lügen glaubten viele Menschen in Deutschland. Denn der Frieden hatte für die Deutschen auch negative Folgen. Deutschland musste einige deutsche Grenzgebiete und sehr viel Geld an die gegnerischen Länder geben.

Das nutzte die NSDAP aus, um für ihre nationalistische Herrschaft Werbung zu machen. Eine nationalistische Herrschaft stellt die eigene Nation als die beste dar und erniedrigt andere Nationen.

- Deutsche Firmen hatten sich von Banken und Firmen in den USA viel Geld geliehen. 1929 gab es eine Weltwirtschaftskrise. In den USA und in vielen anderen Ländern verloren viele Banken und Firmen ihr Geld. Die deutschen Firmen mussten jetzt das geliehene Geld zurückzahlen. Und sie konnten kaum Geld verdienen, weil Firmen aus dem In- und Ausland nichts oder nur wenig bei ihnen einkauften. Die Firmen mussten ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entlassen.

1932 gab es in Deutschland dann knapp 6 Millionen Arbeitslose. Das heißt: Von allen Personen, die arbeiten gehen konnten, war ein Drittel arbeitslos. Viele Menschen waren verzweifelt. Sie hatten keine Arbeit und zu wenig Geld. Auch die Weltwirtschaftskrise war ein Grund, warum die NSDAP erfolgreicher wurde. Adolf Hitler versprach den Menschen nämlich viele Arbeitsplätze.

- Die NSDAP verbündete sich mit anderen nationalen Parteien. Diese Parteien waren auch gegen die Demokratie. Dieses Bündnis nannte sich Harzburger Front.

Es gab aber auch andere Parteien außerhalb der Harzburger Front, die gegen die Weimarer Republik waren. Die **Kommunistische Partei Deutschlands** (KPD) war zum Beispiel auch gegen die Weimarer Republik. Die KPD war aber mit den Parteien der Harzburger Front verfeindet.

Es gab auch Parteien, die für eine Demokratie waren. Zum Beispiel die **Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)**. Insgesamt waren 1932 im Parlament die Parteien stärker, die gegen die Demokratie waren. Die Parteien, die für die Demokratie waren, waren schwächer.



Wahlplakat der NSDAP. Die Partei verspricht den Menschen in Deutschland Arbeit und Brot.

Wie kam die NSDAP unter der Führung von Adolf Hitler an die Macht?

Bei den Reichstagswahlen wurde der Reichstag gewählt. Der Reichstag war zu dieser Zeit das Parlament in Deutschland. Ab 1930 bekam die NSDAP von den Wählern und Wählerinnen viele Stimmen bei den Reichstagswahlen. Bei den Reichstagswahlen 1932 gewann die NSDAP mehr Stimmen als andere Parteien. 1932 war die NSDAP die stärkste Partei im Reichstag.

Viele Menschen waren der Meinung: Die NSDAP und Adolf Hitler können im Deutschen Reich die Situation verbessern. Es war aber bekannt, dass Adolf Hitler eine Diktatur nach dem Führerprinzip errichten wollte.

Einige nationale und konservative Politiker unterschätzten Adolf Hitler und seine Pläne. Sie dachten: Wenn Adolf Hitler Reichskanzler wird, können wir trotzdem die Kontrolle behalten und unsere Ziele durchsetzen.

Paul von Hindenburg war Reichspräsident. Der Reichspräsident war das Staatsoberhaupt der Weimarer Republik. Die NSDAP war mittlerweile die stärkste Partei. Schließlich ernannte der Reichspräsident Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler.

Diesen Tag nennt man auch den Tag der Machtübernahme.

Reichskanzler war damals der Name für den deutschen Regierungschef. Heute nennt man den Regierungschef oder die Regierungschefin Bundeskanzler oder Bundeskanzlerin.

Wie sicherten die Nationalsozialisten ihre Macht?

1933 wurde im Deutschen Reich ein letztes Mal gewählt. Diese Wahl fand schon kurz nach Adolf Hitlers Machtübernahme statt. Die Nationalsozialisten verhinderten eine gerechte Wahl. Sie behinderten die anderen Parteien dabei, für sich zu werben.

Die Parteien, die gegen die Nationalsozialisten waren, konnten kaum noch ihre Meinung sagen. Gegner und Gegnerinnen wurden verhaftet.

Die Nationalsozialisten verbreiteten Angst. Sie wollten im Parlament eine absolute Mehrheit. Doch trotz der ungerechten Wahl bekamen sie diese nicht.

Direkt nach der Wahl wurde ein Gesetz beschlossen. Dieses Gesetz wurde ‚Ermächtigungsgesetz‘ genannt. Die Mehrheit der Mitglieder des Parlaments stimmte dafür.

Manche Mitglieder des Parlaments unterstützten die NSDAP, weil sie die große Macht Adolf Hitlers gut fanden. Andere wurden von der NSDAP eingeschüchtert. Sie stimmten nur aus Angst dem Gesetz zu. Einige Politiker stimmten auch dagegen, vor allem die Mitglieder der SPD.

Einige Politiker wurden von der Abstimmung ferngehalten, zum Beispiel die Mitglieder der KPD. Die Nationalsozialisten ließen sie vor der Abstimmung gefangen nehmen oder ließen sie nicht ins Parlamentsgebäude. So konnten sie nicht mit abstimmen. Damit erzwang die NSDAP die Mehrheit.

Mit dem ‚Ermächtigungsgesetz‘ konnte Hitler ohne Zustimmung des Parlaments oder des Reichspräsidenten Gesetze beschließen.

Das ‚Ermächtigungsgesetz‘ war das Ende der Demokratie und der Beginn der nationalsozialistischen Diktatur.

Was bedeutet ‚Gleichschaltung‘?

Nachdem die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren, kam es zur ‚Gleichschaltung‘. ‚Gleichschaltung‘ im Nationalsozialismus bedeutet: Der Staat und alle Organisationen und Vereine sollten von Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen kontrolliert werden. Die NSDAP setzte die ‚Gleichschaltung‘ in ganz Deutschland durch.

Das Ziel der ‚Gleichschaltung‘ war die völlige Kontrolle des Nationalsozialismus über das ganze Deutsche Reich und über alle Menschen, die dort lebten. Die Nationalsozialisten wollten ihre Ziele in allen Bereichen durchsetzen.

Die ‚Gleichschaltung‘ erfolgte in unterschiedlichen Bereichen. Zum Beispiel:

- **In der Politik:** Die Nationalsozialisten verboten 1933 alle anderen Parteien. Sie verboten auch, neue Parteien zu gründen.
- **In der Freizeit:** Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen kontrollierten Vereine. Zum Beispiel Sportvereine. Sie verboten Vereine, wenn dort Gegnerinnen und Gegner der Nationalsozialisten etwas zu sagen hatten.
Einige Vereine machten deshalb Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen zu ihren Vorsitzenden. Sehr viele Vereine unterstützten aber auch freiwillig den Nationalsozialismus.
Die Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten stärkten auch Vereine, die zur NSDAP gehörten. Zum Beispiel die **Hitlerjugend** (kurz: HJ) und den **Bund Deutscher Mädel** (kurz: BDM).
- **In den Medien:** Medien sind zum Beispiel das Radio, Kino, Zeitungen oder Bücher. Das Propagandaministerium bestimmte, welche Nachrichten verbreitet werden durften. Der Chef des Propagandaministeriums war Joseph Goebbels. Goebbels war auch der NSDAP-Chef von Berlin.

- **In der Polizei und der Verwaltung:** Die wichtigsten Stellen von Polizei und Verwaltung hatten oft Nationalsozialisten. Mit Verwaltung sind zum Beispiel Stadtverwaltungen gemeint. Die Bürgermeister waren oft Nationalsozialisten.



Auf diesem Bild von 1933 demonstrieren Polizisten für die Nationalsozialisten. Vorher durften Polizisten in Uniform nicht für Parteien demonstrieren. Für die Menschen wurde so deutlich: Die Polizei ist nicht mehr gerecht gegen alle. Sie steht auf der Seite der Nationalsozialisten.

- **In der Schule und Universität:** In der Schule und Universität durften nur Menschen arbeiten, die zur NSDAP gehörten oder die den Nationalsozialismus unterstützten. Wichtige Posten bekamen NSDAP-Mitglieder.
Gegner und Gegnerinnen wurden entlassen oder verfolgt.
Direktoren und Direktorinnen, Professoren und Professorinnen und Lehrer und Lehrerinnen sollten die Ideen und Meinungen des Nationalsozialismus verbreiten.
Es gab aber zum Beispiel an den Universitäten auch Menschen, die Gegner und Gegnerinnen der NSDAP waren. Die Gegner und Gegnerinnen sagten ihre Meinung zumeist nicht, weil sie Angst hatten.
So war nicht so leicht zu erkennen, dass sie gegen den Nationalsozialismus waren.

Die Freizeit, die Schulen, die Arbeit: Der Staat und die NSDAP überwachten und lenkten in der Zeit des Nationalsozialismus nach und nach alles. Die Menschen im Staat verloren ihre Grundrechte. So eine Kontrolle über alle Bereiche des Lebens in einem Staat ist ein Zeichen für einen totalitären Staat.



Ein SA-Gruppenführer hält in Uniform eine Rede in einer Schule. Er ist zugleich der Bürgermeister der Stadt. Bürgermeister waren oft überzeugte Nationalsozialisten.

Der Staat der Nationalsozialisten war ein totalitärer Staat und eine Diktatur. In einer Diktatur regieren der Diktator und seine Partei den Staat und alle Bereiche des Lebens in diesem Staat. Der Staat greift dabei in alle Bereiche des Lebens und der Gesellschaft ein.

Das Volk wird zum Beispiel streng überwacht. Der Staat kontrolliert das Leben jedes einzelnen Menschen, sogar in der Familie und in der Freizeit.

Ein Beispiel ist die Kontrolle durch staatliche Jugendorganisationen und das Verbot unabhängiger Vereine. Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus war ein totalitärer Staat.

Propaganda

Um ihre Weltanschauung zu verbreiten und ihre Ziele durchzusetzen, nutzten die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen **Propaganda**.

→ **Propaganda:**

Jemand verbreitet schriftlich oder mündlich seine Ideen. Jemand will andere Menschen von seinen Ideen überzeugen. Die Menschen haben aber gleichzeitig keine Möglichkeit, von anderen Ideen zu erfahren oder selbst andere Ideen mit anderen zu besprechen. Denn andere Ideen sind verboten.

Propaganda gibt es in Diktaturen. Diktatoren verfolgen das Ziel:

- Die Bevölkerung soll so denken wie der Diktator.
- Die Bevölkerung soll so handeln, wie der Diktator will.
- Die Bevölkerung soll nicht wissen, dass es andere Ideen gibt.

Die Nationalsozialisten überwachten alle Medien. Sie bestimmten, welche Nachrichten verbreitet werden dürfen. Die Nationalsozialisten konnten damit dafür sorgen, dass die Bevölkerung über viele Dinge nichts wusste. Oder dass die Bevölkerung falsche Informationen bekam. Auch durch die Propaganda bekam der Nationalsozialismus von vielen Menschen immer mehr Zustimmung.



Günstige Radios sorgten dafür, dass viele Menschen NS-Propaganda hören konnten.

Einschüchterung und Gewalt

Um ihre Ziele durchzusetzen, machten die Nationalsozialisten der Bevölkerung aber auch gezielt Angst und schüchterten sie ein. Dabei spielten zuerst die SA, später die Gestapo und die SS eine besondere Rolle.

Was war die SA?

SA ist die Abkürzung für Sturmabteilung (**Sturm-Abteilung**).

Die Sturmabteilung war eine Einheit der Partei NSDAP für den Kampf gegen die Weimarer Republik. Ihre Aufgabe war es, gegnerische Parteien wie die SPD und die KPD bei politischen Versammlungen gewaltsam zu stören.

Mitglieder der SA trugen braune Uniformen. Nach der Machtübernahme wurde sie für kurze Zeit Hilfspolizei im Deutschen Reich. Später verlor die SA an Bedeutung.



Sturmtrupps der SA beim Marsch durch die Straßen Braunschweigs, 1932

Was war die Gestapo und welche Aufgabe hatte sie?

Gestapo ist eine Abkürzung. Gestapo bedeutet **Geheime Staatspolizei**. Die Gestapo wurde 1933 gegründet. Die Gestapo verfolgte politische Straftaten. Sie war also die politische Polizei im Nationalsozialismus.

Als politische Straftat galt:

- Etwas Schlechtes über ein wichtiges NSDAP-Mitglied zu sagen.
- Etwas öffentlich oder im Kreis weniger Bekannter gegen den Nationalsozialismus oder die Regierung zu sagen.
- Gegnern und Gegnerinnen des Nationalsozialismus zu helfen. Einige Menschen versteckten zum Beispiel jemanden vor der Gestapo.
- Manche Menschen waren der Meinung, dass es unrecht oder falsch war, was die Regierung machte. Das schrieben sie auf und druckten es. Diese Blätter verteilten sie an andere Menschen. Auch das war eine Straftat.

Die Aufgabe der Gestapo war, die deutsche Bevölkerung zu überwachen und alle zu verfolgen, die etwas gegen den Nationalsozialismus sagten oder taten.

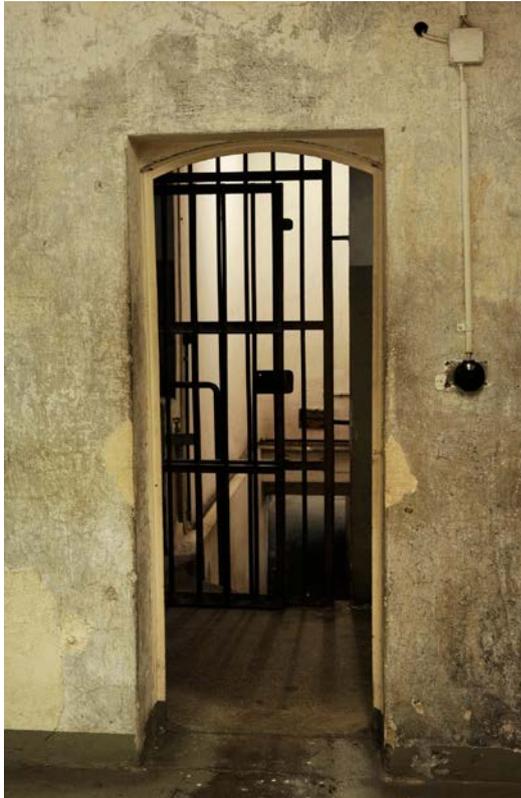
Die Gestapo sollte Gegner und Gegnerinnen des Nationalsozialismus finden und bekämpfen.

- Sie machte Hausdurchsuchungen.
- Sie verhaftete Menschen.
- Sie sperrte Menschen in Konzentrationslager ein.
- Sie quälte, folterte und ermordete Menschen.

Die Gestapo war sehr eng mit der SS und der NSDAP verbunden.

Dadurch hatte die Gestapo viel Macht im Deutschen Reich.

Die Menschen hatten nicht die Möglichkeit, sich gegen sie zu wehren.



Gefängniszelle im Keller der ehemaligen Zentrale der Gestapo in Köln. Heute befindet sich hier eine Gedenkstätte für die Opfer der Gestapo und ein Museum.

Welche Aufgaben hatte die SS?

SS ist eine Abkürzung für Schutzstaffel (**S**chutz-**S**taffel). Zunächst sollte die SS Adolf Hitler schützen, zum Beispiel bei Auftritten. Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers wurde die SS für die Nationalsozialisten immer wichtiger. Mit der SS machten die Nationalsozialisten den Menschen Angst.

Adolf Hitler ernannte 1929 Heinrich Himmler zum Anführer der SS. Heinrich Himmler war ein wichtiger Politiker der NSDAP. Er musste nur Adolf Hitler gehorchen. Heinrich Himmler baute die SS zu einer großen und mächtigen Organisation aus. Die SS hatte großen Einfluss etwa bei der Polizei.

Viele Mitarbeiter der Gestapo waren in der SS. Ab 1936 wurden die SS und die Polizei zusammengelegt.

Später kämpfte die SS auch im 2. Weltkrieg an der Seite der Wehrmacht.

Die Mitglieder der Gestapo und auch alle anderen Beamten der Polizei gehorchten Heinrich Himmler. Die SS half dabei, Menschen gegen ihren Willen in Konzentrationslager zu bringen. Die SS bewachte und verwaltete die Konzentrationslager. Dort wurden die gefangenen Menschen von der SS ausgebeutet und ermordet.

Das bedeutet: Sie mussten dort für die SS schwer arbeiten oder wurden als Arbeiter und Arbeiterinnen an Fabriken gegeben. Bis 1945 wurden mehrere Millionen Menschen durch Giftspritzen, Erschießungen, Giftgas oder auf andere Weise ermordet. Oder sie starben an den Folgen von Hunger, Krankheit und der Ausbeutung in Konzentrationslagern und Gettos.



SS-Männer vor Gefangenen im Konzentrationslager Mauthausen

Wie kam es zum 2. Weltkrieg?

Damit Deutschland Krieg führen konnte, rüsteten die Nationalsozialisten die deutsche Armee auf. Die Armee nannten sie Wehrmacht. Aufrüsten bedeutet, dass Fabriken in Deutschland immer mehr Waffen produzierten.

Andere Fabriken bekamen Aufträge, um Uniformen oder Essen für die Wehrmacht herzustellen.

Viele Männer wurden in Deutschland zu Soldaten ausgebildet.

Am 1. September 1939 begann der 2. Weltkrieg mit dem Angriff Deutschlands auf Polen. Die Nationalsozialisten wollten aber auch andere Länder erobern. Dadurch sollte das deutsche Volk mehr ‚Lebensraum‘ bekommen. Dafür sollten ‚weniger wertvolle‘ Menschen den ‚wertvollen‘ Menschen Platz machen. Das war Teil der ‚Lebensraumtheorie‘ der Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen.

Polen wurde schnell besiegt und Deutschland griff andere Länder in Europa an. Die meisten Länder waren von dem Angriff überrascht und konnten sich nicht ausreichend wehren.

So eroberte Deutschland sehr schnell viele Länder. Zum Beispiel Dänemark, Norwegen, Luxemburg, Belgien, die Niederlande, Frankreich, Griechenland und Jugoslawien.



Bild vom deutschen Überfall auf Polen:
Ein deutscher Panzer greift an.

Was geschah dann?

1941 griff die Wehrmacht die Sowjetunion an. Die Sowjetunion gibt es heute nicht mehr. Sie umfasste Russland und die meisten Länder, die an Russland grenzen. Also zum Beispiel Weißrussland oder die Ukraine.

Viele sowjetische Soldaten wurden im Krieg oder in der Gefangenschaft getötet. Auch viele Menschen, die keine Soldaten waren, wurden von der Wehrmacht oder der SS getötet. Oder sie wurden als Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen nach Deutschland gebracht und mussten in den Fabriken arbeiten.



Hier arbeiten sowjetische Zwangsarbeiterinnen an Autos für die deutsche Wehrmacht in Berlin.

Doch die sowjetische Armee leistete Widerstand und eroberte Gebiete zurück. Schließlich besetzte sie auch deutsches Gebiet.

Auch in anderen Ländern war die Wehrmacht gezwungen, sich immer weiter zurückzuziehen. Die gegnerischen Mächte befreiten alle eroberten Länder aus der Herrschaft der Nationalsozialisten. Die gegnerischen Mächte waren hauptsächlich Großbritannien, die Sowjetunion und die USA. Der Krieg kam dabei direkt auf deutsches Gebiet.

Im Krieg haben Großbritannien und die USA auch Fabriken und Eisenbahngleise von Flugzeugen aus mit Bomben zerstört.

Später wurden auch ganze Städte zerstört.

Die gegnerischen Länder der Nationalsozialisten hofften: Die Bevölkerung erkennt dann, dass unter nationalsozialistischer Herrschaft viel Zerstörung stattfindet. Die Bevölkerung wendet sich dann vom Nationalsozialismus ab.

Der Krieg der Nationalsozialisten hat in Deutschland so viel zerstört. Es sind auch viele Menschen gestorben, die keine Soldaten waren.

Bis April 1945 zogen sich die deutschen Soldaten immer weiter zurück. Die deutsche Wehrmacht hatte den Krieg verloren. Adolf Hitler beging Selbstmord.

Am 8. Mai 1945 kapitulierte die deutsche Armee. Kapitulieren sagt man, wenn eine Armee aufgibt. Am 8. Mai 1945 war der Krieg in Europa zu Ende. Der 2. Weltkrieg dauerte von 1939 bis 1945.

Im 2. Weltkrieg starben viele Millionen Menschen. Viele verloren ihr Zuhause. Viele verloren ihre Familie. Die NSDAP wurde nach dem 2. Weltkrieg verboten.



1945 waren in Berlin viele Häuser und Straßen zerstört. Viele Menschen hatten ihre Wohnung verloren.

3. Die Verbrechen des nationalsozialistischen Staates und seine Opfer

Vielen Menschen wurden im Nationalsozialismus großer Schaden und Leid zugefügt. Menschen wurden gefangen genommen, gequält und getötet.

Diese Verfolgung geschah häufig willkürlich. Das heißt: Es konnte jede Person treffen, die die Nationalsozialisten als Gegner oder Gegnerin sahen. Dies erklären wir am Beispiel der ‚Schutzhaft‘.

Es wurden aber auch Regeln beschlossen, unter denen viele Menschen sehr leiden mussten. Dies erklären wir an einem Beispiel. Dieses Beispiel ist das ‚Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses‘.

Willkür als Unrecht: das Beispiel ‚Schutzhaft‘

Willkür bedeutet: Jemand nimmt keine Rücksicht auf Rechte oder Gesetze. Jemand handelt nur nach seinen eigenen Interessen.

Die Nationalsozialisten verfolgten Menschen, die gegen den Nationalsozialismus waren. Dies geschah willkürlich. Zum Beispiel wurden willkürlich Menschen verhaftet. Die Nationalsozialisten nannten das beschönigend ‚Schutzhaft‘.

Menschen wurden zum Beispiel von der Gestapo oder der SS von zu Hause abgeholt oder auf der Straße verhaftet. Sie hatten keine Verbrechen begangen. Sie wurden nur deshalb verhaftet, weil sie gegen den Nationalsozialismus waren. Oder weil die Nationalsozialisten sie aus anderen Gründen verfolgten. Zum Beispiel wegen ihrer Religion oder Lebensweise. Es gab auch keine Gerichtsverhandlung.

Verfolgte Menschen wurden verhaftet und dann in Lager gebracht.

Diese Lager hießen Konzentrationslager. Dort wurden sie festgehalten.

Die Menschen wussten nicht, wie lange sie in den Lagern bleiben müssen und was mit ihnen geschieht. Sie wurden dort auch gefoltert und oftmals ermordet. Zum Beispiel ließen die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen die Menschen verhungern.



Konzentrationslager Sachsenhausen

Eine solche ‚Schutzhaft‘ konnte jeden treffen. Dadurch hatten viele Menschen in der Bevölkerung Angst vor einer Verhaftung. Meistens haben die Gestapo und die SS die Menschen verhaftet. Auch die SA hat zu Beginn des Nationalsozialismus Menschen verhaftet.

Die ‚Schutzhaft‘ im Nationalsozialismus ist ein Beispiel für Willkür. Diese richtete sich gegen Menschen, die gegen kein Gesetz verstoßen hatten.

Recht als Unrecht: das Beispiel ‚Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses‘

Gesetze sind wichtige Regeln. Gesetze regeln das Zusammenleben von Menschen. Im Nationalsozialismus wurden viele neue Gesetze beschlossen. Diese Gesetze sollten die Ziele des Nationalsozialismus durchsetzen.

Ein Beispiel war das ‚Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses‘. Die Abkürzung dafür ist ‚GzVeN‘. Das Gesetz wurde zu Beginn der NS-Diktatur am 14. Juli 1933 beschlossen.

Manche Beeinträchtigungen oder Krankheiten können vererbt werden. Das bedeutet: Wenn Menschen mit dieser Beeinträchtigung oder Krankheit Kinder bekommen, werden oft auch ihre Kinder krank oder beeinträchtigt. Das betrifft aber nur wenige Krankheiten oder Beeinträchtigungen.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen nannten viele Menschen ‚erbkrank‘, auch wenn ihre Krankheiten und Beeinträchtigungen oft nichts mit Vererbung zu tun hatten.

Im ‚GzVeN‘ wurden folgende Menschen als ‚erbkrank‘ bezeichnet:

- Menschen mit Schizophrenie. Das ist eine psychische Erkrankung.
- Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung.
Im Gesetz wurde der Begriff ‚Schwachsinn‘ verwendet.
- Menschen mit der Huntington-Krankheit.
Das ist eine Erkrankung des Gehirns.
- Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Epilepsie.
- Menschen mit Blindheit oder Taubheit, die vererbbar ist.
- Auch für Menschen mit einer schweren Alkoholkrankheit galt das ‚GzVeN‘.
Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen glaubten, dass die Alkoholkrankheit vererbbar ist.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen wollten nicht, dass es viele beeinträchtigte oder kranke Menschen gab. Sie meinten: Beeinträchtigte oder kranke Menschen sind eine Last für die Gesellschaft. Die anderen Menschen müssen sich um die beeinträchtigten oder kranken Menschen kümmern.

Sie können nicht arbeiten und kosten daher nur Geld. Ihr Leben ist nichts wert, weil sie für Volk und Staat nichts leisten können.



Mit solchen Plakaten verbreitete die NSDAP ihre Propaganda.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen behaupteten aber auch: Ihr Leben schadet Volk und Staat. Wenn beeinträchtigte und kranke Menschen Kinder bekommen, ist das eine Gefahr für die wertvolle ‚Rasse‘.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen erkannten die Menschenwürde nicht an. Wer die Menschenwürde anerkennt, weiß: Jeder Mensch ist wertvoll, weil er ein Mensch ist. Es ist egal, ob er eine Krankheit oder Beeinträchtigung hat.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen wollten, dass kranke oder beeinträchtigte Menschen keine Kinder bekommen. Sie unterschieden zwischen ‚gutem und schlechtem Erbmateriale‘ und behaupteten: Kranke oder beeinträchtigte Menschen haben ‚schlechtes Erbmateriale‘. Erbmateriale sind die genetischen Informationen für den Bauplan des Körpers. Leibliche Eltern können ihren Kindern zum Beispiel die Augenfarbe vererben.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen wollten, dass ‚schlechtes Erbmateriale‘ nicht an die Kinder weitergegeben wird. Deswegen erlaubte das ‚GzVeN‘ Zwangssterilisationen.

Zwangssterilisation bedeutet: Eine Person wird ohne ihre Zustimmung unfruchtbar gemacht. Eine Frau kann dann keine Kinder mehr bekommen. Ein Mann kann dann keine Kinder mehr zeugen. Bis 1945 wurden ungefähr 400 000 Menschen zwangssterilisiert. Sie konnten dann keine Kinder mehr bekommen. Bei den Operationen starben mehrere Tausend Menschen.

Die Operationen wurden gegen den Willen der Menschen durchgeführt. Die Menschen durften nicht über ihren eigenen Körper bestimmen. Sie durften nicht mehr über ihre Lebensplanung entscheiden.

Die Nationalsozialisten wollten, dass Frauen ohne ‚Erbkrankheiten‘ viele gesunde Kinder bekommen. Mit dem ‚GzVeN‘ begründeten sie die Zwangssterilisationen an beeinträchtigten und kranken Menschen.

Durch das ‚GzVeN‘ ist vielen Menschen großes Unrecht geschehen. Es ist ein Beispiel, wie die Nationalsozialisten Unrecht zu Gesetzen gemacht haben. Damit haben sie Unrecht als richtig und erlaubt dargestellt.

Die Opfer des Nationalsozialismus

Es gab verschiedene Gruppen von Menschen, die von den nationalsozialistischen Verbrechen besonders betroffen waren. Heute sprechen wir von Opfergruppen.

Opfer bedeutet:

- Einem Menschen wurde Schaden zugefügt.
- Er wurde körperlich verletzt oder er wurde getötet.
- Er wurde seelisch verletzt.
- Sein Eigentum wurde zerstört.

Zu den Opfern des Nationalsozialismus gehörten:

- **Juden und Jüdinnen:**

Bestimmte Gruppen von Menschen werden öfter als andere ausgegrenzt und abgewertet. Von allen Mitgliedern der Gruppe wird gesagt, dass sie bestimmte schlechte Eigenschaften haben. Man muss dann die einzelne Person nicht kennen. Man denkt: Er oder sie gehört zu dieser Gruppe. Dann muss er oder sie auch diese bestimmten schlechten Eigenschaften haben. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen waren Antisemiten und Antisemitinnen. Sie waren feindlich gegen Juden und Jüdinnen eingestellt und grenzten sie aus.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen behaupteten: Juden und Jüdinnen gehören zu einer anderen ‚Rasse‘. Diese ‚Rasse‘ ist weniger wert.

Wenn etwas schlecht läuft in der Welt, dann behaupten die Antisemiten und Antisemitinnen: Die Juden und Jüdinnen sind schuld. Es wird gelogen und etwas erfunden, um jüdische Menschen zu beschuldigen. Über viele Jahrhunderte gab es Feindschaft gegen jüdische Menschen in Europa. Und heute gibt es immer noch Feindschaft gegen jüdische Menschen in Europa und weltweit.

In der Zeit des Nationalsozialismus war die Verfolgung der jüdischen Menschen unvergleichlich schlimm. Mehrere Millionen Juden und Jüdinnen wurden ermordet. Aber das Unrecht gegenüber den jüdischen Menschen begann schon, bevor so viele ermordet wurden.

Viele Menschen verbreiteten Lügen über sie. Jüdische Menschen verloren ihre Rechte. Sie durften viele Dinge nicht mehr tun. Sie durften zum Beispiel keine Kinos, Theater oder Konzerte besuchen. Sie durften nicht mehr wohnen, wo sie wollten. Menschen sollten nicht mehr in ihren Geschäften einkaufen und durften nicht mehr mit Juden und Jüdinnen befreundet sein. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen nahmen jüdischen Menschen ihre Arbeit, Wohnung und ihr Geld weg. Viele Synagogen der Juden und Jüdinnen wurden zerstört. Eine Synagoge ist das Gotteshaus von jüdischen Menschen.

Später mussten Juden und Jüdinnen ein Erkennungszeichen tragen. Das war der ‚Judenstern‘. So sollten Ausgrenzung und Verspottung der jüdischen Menschen noch leichter gemacht werden.

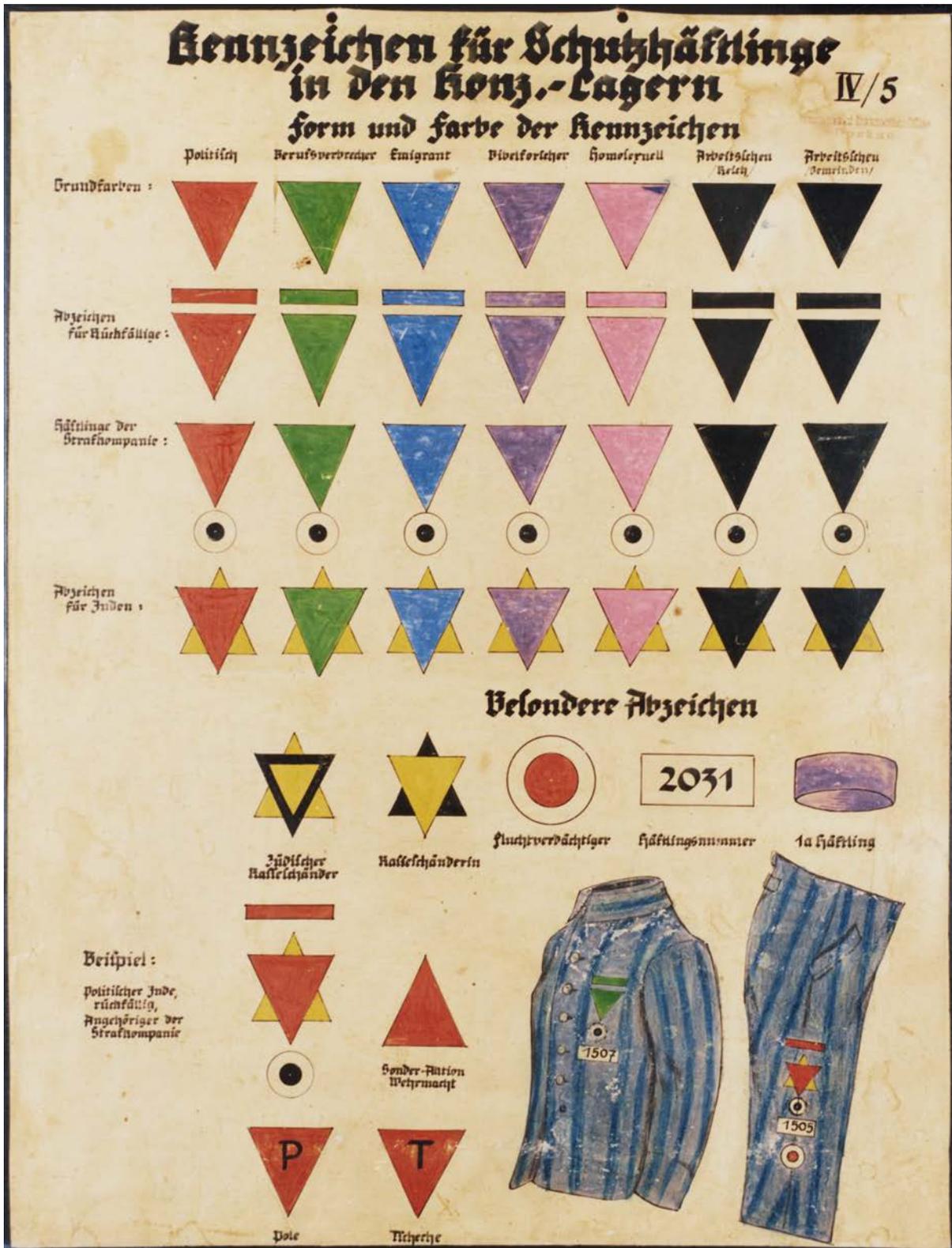


Das Foto zeigt eine jüdische Familie in Berlin, die das von den Nationalsozialisten vorgeschriebene Kennzeichen trägt.

- Die Nationalsozialisten haben Juden und Jüdinnen in Konzentrationslager gebracht und viele von ihnen getötet. Auch in Ländern, die die deutsche Armee erobert hat, haben die Nationalsozialisten nach Juden und Jüdinnen gesucht, sie in Ghettos gefangen und ermordet. Seit Ende 1941 wurden jüdische Menschen in Vernichtungslager gebracht. Vernichtungslager unterschieden sich von Konzentrationslagern. In Vernichtungslagern wurden die meisten der gefangenen Menschen sofort nach ihrer Ankunft getötet. Ein anderer Teil der Menschen musste unter schlimmen Qualen arbeiten. Wenn diese Menschen nicht an der Arbeit starben, wurden sie getötet, wenn sie zu schwach waren, um weiterzuarbeiten.

Fast 6 Millionen jüdische Menschen wurden während der Zeit des Nationalsozialismus in Europa ermordet. Nur sehr wenige Juden und Jüdinnen überlebten. Zum Beispiel, weil sie von Menschen versteckt wurden, die gegen den Nationalsozialismus waren.

- **Homosexuelle Menschen:**
Wenn ein Mann einen Mann liebt oder eine Frau eine Frau, dann sagt man: Sie sind homosexuell. Die Nationalsozialisten verfolgten homosexuelle Menschen und nahmen sie gefangen. Ab 1940 wurden viele homosexuelle Menschen in Konzentrationslagern eingesperrt. Dort starben viele von ihnen. Im Konzentrationslager mussten homosexuelle Menschen ein rosafarbenes Dreieck als Erkennungszeichen an ihrer Kleidung tragen. Es sollte allen zeigen: Das ist ein homosexueller Mensch.
- **Politische Gegner und Gegnerinnen:**
Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen sperrten politische Gegner und Gegnerinnen in Konzentrationslagern ein. Nur weil diese Menschen eine andere politische Meinung hatten, folterten und quälten sie sie. Als Kennzeichnung mussten politische Gegner und Gegnerinnen in den Konzentrationslagern ein rotes Dreieck an ihrer Kleidung tragen.



Plakat aus der NS-Zeit. Das Plakat erklärt die Erkennungszeichen der Häftlinge in den Konzentrationslagern.

- **Mitglieder bestimmter religiöser Gruppen:**

Die Nationalsozialisten verfolgten religiöse Gruppen. Dazu gehörten zum Beispiel die Zeugen Jehovas. Die Zeugen Jehovas sind eine Religionsgemeinschaft. Sie wurden im Nationalsozialismus verfolgt und in Konzentrationslagern gefangen gehalten. Hier mussten sie als Kennzeichnung ein lilafarbenes Dreieck an ihrer Kleidung tragen.

- **Sinti und Sintizze oder Roma und Romnja:**

Sintizze und Romnja sind Frauen, die zu dieser Gruppe gehörten. Damit der folgende Text leichter zu lesen ist, verwenden wir nur die männliche Form: Sinti und Roma.

Die ersten Sinti und Roma sind vor über 1000 Jahren von Indien nach Europa gekommen. Die Gruppe der Sinti und Roma wurde damals in Deutschland ‚Zigeuner‘ genannt. Ab 1936 wurden auch Sinti und Roma verfolgt und in Konzentrationslager gebracht. Sie mussten dort Zwangsarbeit leisten und ein braunes Dreieck an ihrer Kleidung tragen. Viele starben an Kälte, an Krankheiten und daran, dass es zu wenig zu essen gab.

Sinti und Roma wurden auch direkt in Vernichtungslager gebracht, um sie zu ermorden. Heute schätzt man: Bis zu 500 000 Sinti und Roma wurden durch die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen ermordet.



Roma und Sinti
in einem
Zwangsarbeitslager
in Belzec (im
deutsch besetzten
Polen, 1940).

- **Menschen aus Osteuropa:**

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen bezeichneten Menschen aus Osteuropa als ‚Untermenschen‘. Sie behaupteten: Das Leben von Menschen aus Osteuropa ist weniger wert. Dies ist einer der Gründe, warum Nationalsozialisten und die deutsche Armee in Osteuropa sehr viele Menschen ermordeten. Sie begingen auch andere schlimme Verbrechen. Die sowjetischen Kriegsgefangenen erfuhren sehr viel mehr Tod und Leid als Kriegsgefangene aus anderen Ländern. Millionen von ihnen wurden in der NS-Zeit gequält und ermordet.

- **Menschen aus sehr armen Familien, Obdachlose oder Alkoholranke** wurden in der NS-Zeit ‚Asoziale‘ genannt.

- **Menschen, die mehrmals kriminell geworden waren.** Sie wurden in der NS-Zeit als ‚Berufsverbrecher‘ bezeichnet.

Eine weitere Opfergruppe waren kranke Menschen und Menschen mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung. Zu dieser Opfergruppe gibt es ausführliche Informationen im nächsten Kapitel.

4. Die nationalsozialistischen Morde an Kranken und beeinträchtigten Menschen

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen folgten der Ansicht des Sozialdarwinismus. Sie meinten, dass nur die Völker überleben werden, bei denen ‚gutes Erbmateriale‘ vorhanden ist. Völker mit ‚schlechtem Erbmateriale‘ sind schwach und werden sterben. Es gab schon vor der NS-Zeit Menschen, die diese Ansicht hatten. Und auch heute gibt es immer noch Menschen, die dieser Meinung sind. Heute wissen wir aber, dass die sozialdarwinistischen Ansichten falsch sind.

Warum ermordeten Nationalsozialisten kranke und beeinträchtigte Menschen?

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen wollten, dass ‚gutes Erbmateriale‘ gefördert und ‚schlechtes Erbmateriale‘ vernichtet wird. Sie wollten, dass nur Menschen mit ‚gutem Erbmateriale‘ überleben. Sie meinten, dass Menschen mit Beeinträchtigung oder einer ‚Erbkrankheit‘ ‚schlechtes Erbmateriale‘ haben. Sie bezeichneten das Leben dieser Menschen als ‚lebensunwert‘.

Daher ermordeten die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen viele kranke und beeinträchtigte Menschen. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen sagten: Auch Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Krankheiten wie zum Beispiel Epilepsie sind ‚lebensunwert‘.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen waren der Meinung, dass kranke und behinderte Menschen weniger wertvoll sind. Sie meinten damit: Diese Menschen sind weniger wert als andere Menschen.

Die Nationalsozialisten behaupteten auch, dass beeinträchtigte und kranke Menschen eine Last sind. Sie nannten sie ‚nutzlose Esser‘. Damit meinten sie: Beeinträchtigte und kranke Menschen kosten den Staat Geld. Sie brauchen Nahrung, aber arbeiten nicht dafür. Wenn Menschen keine Arbeit leisten konnten, hatten sie für Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen keinen Wert. Auch deswegen sollten beeinträchtigte und kranke Menschen sterben.

Was bedeutet ‚Euthanasie‘ in der NS-Zeit?

Am 18. August 1939 verfasste Adolf Hitler einen geheimen Befehl zur sogenannten ‚Kinder-Euthanasie‘.

Ärzte, Ärztinnen und Hebammen mussten Kinder und Säuglinge mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung melden. Kinderärzte und Kinderärztinnen beurteilten, ob die Kinder in sogenannte ‚Kinderfachabteilungen‘ mussten. Das waren Abteilungen, die in Kinderkliniken oder Heil- und Pflegeanstalten eingerichtet wurden.

Dort mussten die Kinder ohne ihre Familie leben. Die Familien wussten oft nicht genau, was mit ihren Kindern passierte. Die Eltern hofften, dass es ihren Kindern dort gut geht. Die Kinder wurden aber durch zu wenig Nahrung oder zu viele Betäubungsmittel ermordet. Sie wurden auch für lebensgefährliche Experimente benutzt. Etwa 5 000 Kinder und Jugendliche wurden dabei getötet.

Im Oktober 1939 beauftragte Adolf Hitler zwei Nationalsozialisten. Sie hießen Karl Brandt und Philipp Bouhler. Sie sollten Ärzte und Ärztinnen aussuchen, die beeinträchtigte und schwer kranke Erwachsene töten.

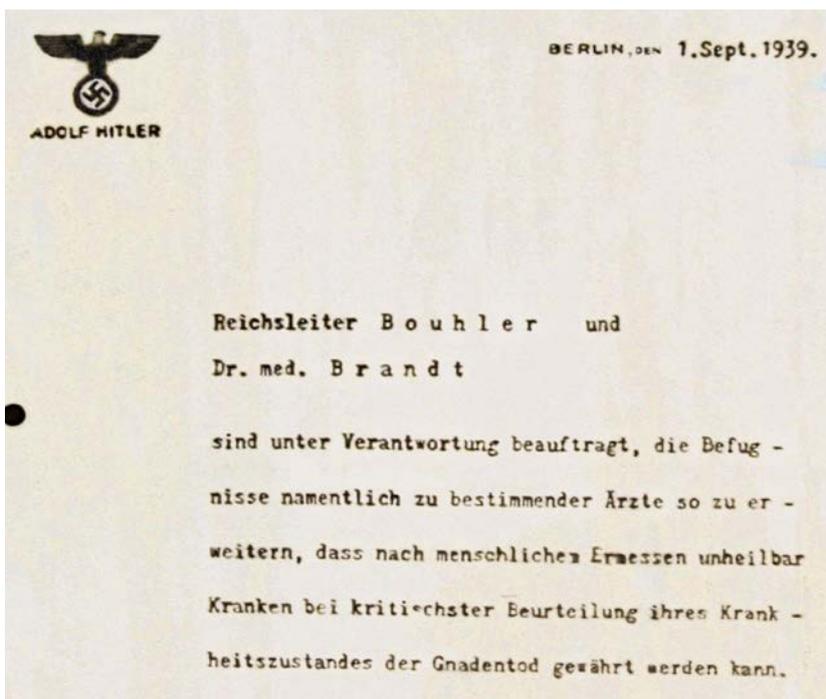
In einem Brief an Karl Brandt und Philipp Bouhler schrieb Adolf Hitler:
,Unheilbar Kranke‘ sollen den ,Gnadentod‘ bekommen.

→ **,Unheilbar krank‘**

,Unheilbar krank‘ bedeutet: Die Krankheit kann nicht geheilt werden. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen nannten auch Menschen mit Beeinträchtigung „unheilbar krank“. Das war falsch, denn eine Beeinträchtigung ist keine Krankheit.

→ **,Gnadentod‘**

,Gnadentod‘ sollte bedeuten: Der Tod ist eine Erlösung für die Person. Der Tod war aber Mord. Es waren Morde, die heimlich geschahen. Sie geschahen nicht, um den Personen etwas Gutes zu tun. Beeinträchtigte und kranke Menschen wurden dabei als Menschen missachtet.



Ausschnitt aus dem Brief von Adolf Hitler an Karl Brandt und Philipp Bouhler. Der Brief stammt vom Oktober 1939. Adolf Hitler datiert den Brief aber auf den 1. September 1939 zurück, um eine zeitliche Verbindung zum Beginn des 2. Weltkriegs herzustellen.

Adolf Hitler gab mit dem Brief den ‚Euthanasiebefehl‘. Auch in anderen Briefen der Mörder wurde das Wort ‚Euthanasie‘ verwendet.

→ **‚Euthanasie‘**

Das Wort ‚Euthanasie‘ kommt aus der griechischen Sprache. ‚Euthanasie‘ bedeutet: guter Tod. Die Begriffe ‚Euthanasie‘ und ‚Gnadentod‘ sollten die Morde beschönigen. Beschönigen bedeutet, etwas besser darzustellen, als es ist. Es sollte so aussehen, als ob die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen sich um beeinträchtigte und kranke Menschen kümmern. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen wollten den Menschen aber nicht helfen. Sie wollten beeinträchtigte und kranke Menschen ermorden.

Der Brief von Adolf Hitler war ein geheimer Brief. Nur wenige sollten davon erfahren. Die Morde wurden auch vor den Eltern und Angehörigen der Opfer verheimlicht. Die Nationalsozialisten hatten Sorge, dass viele Menschen sagen würden: Es ist schrecklich, was ihr tut. Hört auf damit. Sie glaubten auch: Es könnte den Nationalsozialisten schaden, wenn die Bevölkerung weiß, dass sie beeinträchtigte Menschen umbringen.

Die Ärzte und Ärztinnen sollten die Morde deshalb heimlich begehen.

Ein Teil der Ermordung der Menschen nach dem ‚Euthanasiebefehl‘ Adolf Hitlers wurde in der nationalsozialistischen Zentraldienststelle in der Tiergartenstraße 4 in Berlin geplant. Deswegen werden diese Morde von beeinträchtigten und kranken Menschen heute auch als ‚Aktion T4‘ bezeichnet.

Wer entschied bei den T4-Morden über den Tod von kranken und beeinträchtigten Menschen?

Damals lebten viele beeinträchtigte und kranke Menschen in großen Heil- und Pflegeanstalten. Mit dem ‚Euthanasiebefehl‘ erhielten 1939 alle Pflegeanstalten Meldebögen. Die Meldebögen wurden von der T4-Zentrale in der Tiergartenstraße 4 in Berlin verschickt. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pflegeanstalten mussten die Meldebögen ausfüllen. Sie mussten viele Angaben zu den Personen machen, die dort lebten. Sie mussten zum Beispiel aufschreiben, wie oft eine Person Besuch bekam, welche Krankheiten sie hatte und ob sie gut arbeiten konnte.



In dieser Villa an der Tiergartenstraße 4 in Berlin organisierten die Nationalsozialisten die ‚Euthanasie‘-Morde.

Die **Reichsarbeitsgemeinschaft (RAG)** für Heil- und Pflegeanstalten sammelte dann alle Meldebögen ein.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RAG sahen sich die Meldebögen an.

Durch die Meldebögen konnten sie erfahren:

- Wer lebt in den Pflegeanstalten?
- Können die Menschen arbeiten?
- Können die Menschen wieder entlassen werden?

Dann entschieden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RAG:

- Welcher Mensch ist eine Last für den Staat, weil er nicht arbeiten kann?
- Welcher Mensch soll in einer Tötungsanstalt ermordet werden?

Kranke und beeinträchtigte Menschen wurden in Tötungsanstalten gebracht, um dort ermordet zu werden.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erstellten Listen. Auf den Listen stand, welche Patienten und Patientinnen in eine Tötungsanstalt transportiert werden sollten. Transportieren bedeutet: Jemanden zu einem anderen Ort bringen. Deswegen hieß die Liste auch Transportliste. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der T4-Zentrale planten die Transporte zu den Tötungsanstalten.

Wo und wie wurden die Menschen ermordet?

Die Nationalsozialisten wählten für die Ermordung sechs Orte aus. Fünf dieser Orte waren Pflegeanstalten.

Die Pflegeanstalten wurden umgebaut zu Tötungsanstalten. In diesen Pflegeanstalten passierten dann zwei Dinge zur gleichen Zeit: Kranke und beeinträchtigte Menschen wurden dort gepflegt und versorgt. Und dort wurden kranke und beeinträchtigte Menschen ermordet.

Eine weitere Tötungsanstalt wurde in einem leer stehenden Gefängnis eingerichtet. Das war die Tötungsanstalt in Brandenburg an der Havel. Obwohl es eine reine Tötungsanstalt war, bezeichneten die Nationalsozialisten sie als ‚Landes-Pflegeanstalt‘.

Die Nationalsozialisten haben in den Tötungsanstalten Räume gebaut, in denen sie Menschen mit Gas töten konnten. Diese Räume heißen Gaskammern. Und sie haben Öfen eingebaut, mit denen man Leichen verbrennen konnte. Solche Öfen heißen Krematoriumsöfen.

Die sechs Tötungsanstalten der Nationalsozialisten waren:

- Grafeneck
- Brandenburg an der Havel
- Hartheim
- Pirna Sonnenstein
- Bernburg
- Hadamar



Auf der Karte sind die sechs Tötungsanstalten abgebildet.

Wussten die Familien der Opfer davon?

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen informierten die Familien der Opfer nicht über die Morde. Sie sollten glauben, dass das Familienmitglied an einer Krankheit gestorben ist. Deswegen bekamen die Familien Trostbriefe. In dem Trostbrief stand zum Beispiel:

Es tut uns leid. Ihr Sohn hatte eine Blinddarmentzündung. Er ist gestorben.

Aber das war gelogen. Die Menschen sind nicht an einer Krankheit gestorben. Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen haben die Menschen ermordet. Die Familien sollten nicht die Wahrheit erfahren, weil die Morde geheim bleiben sollten.

Trotzdem konnten die Nationalsozialisten die Morde an kranken und beeinträchtigten Menschen nicht geheim halten. Immer mehr Familien erfuhren von dem plötzlichen Tod von Verwandten, die in eine der Tötungsanstalten verlegt worden waren. Die vielen Todesnachrichten waren aber nur ein Grund dafür, dass die Morde nicht geheim blieben.

Wussten andere Menschen davon?

Teile der Bevölkerung erfuhren nach und nach von den Morden an kranken und beeinträchtigten Menschen. Das passierte auf unterschiedliche Weise.

Ein Beispiel dafür ist die Predigt von Bischof von Galen. August Graf von Galen hielt eine Predigt über die Ermordung der beeinträchtigten Menschen. Von Galen war Bischof von Münster. Ein Bischof leitet ein Bistum. Ein Bistum ist ein bestimmtes Gebiet der katholischen Kirche in Deutschland. Eine Predigt ist eine Rede in einem Gottesdienst in der Kirche.

Landes-Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein

Sprechstunde der Ärzte und Besuchszeit nur nach vorheriger Anmeldung

Gesch.-Z.: O. - D 12/138

(Ohne Angabe dieses Geschäftszeichens können Zuschriften nicht beantwortet werden)

Schließfach Nr. 132
beim Postamt 1 in Dresden

Sonnenstein, den 8. Mai 1941

über Pirna/Elbe

Fernsprecher: Pirna 27 36

Postscheckkonto: Dresden 45937

Herrn

Emil Lauer

Wiesbaden
Heilmundstr. 31

Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihr Sohn, Walter Otto Lauer, der vor kurzem auf ministerielle Anordnung gemäß Weisung des Reichsverteidigungskommissars in unsere Anstalt verlegt wurde, am 8. Mai 1941 unerwartet in einem schweren epileptischen Anfall verstorben ist.

Aufgrund von behördlichen Anordnungen, die mit Kriegsmaßnahmen in Verbindung stehen, wurde seitens der hiesigen Ortspolizeibehörde gemäß § 22 der Verordnung zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten die sofortige Einäscherung sowie Desinfektion des Nachlasses verfügt, um eine Verschleppung und den Ausbruch übertragbarer Krankheiten zu verhindern. Einer Einverständniserklärung der Angehörigen bedarf es in diesem Falle nicht.

Der Nachlaß des Verstorbenen wird, soweit nach der Desinfektion noch brauchbar, hier zurückgelegt. Er dient in erster Linie als Pfand für den Kostenträger der Anstaltsunterbringung, andernfalls steht er den Erbberechtigten, die sich durch einen von der zuständigen Behörde ausgestellten Ausweis zu legitimieren haben, zur Verfügung. Sollten Sie uns innerhalb 14 Tagen keine diesbezügliche Nachricht zukommen lassen, müssen wir annehmen, daß Sie auf den Nachlaß verzichten und werden diesen der NSV überlassen.

Falls Sie die Urne mit den sterblichen Überresten Ihres entschlafenen Sohnes auf einem bestimmten Friedhof beisetzen lassen wollen - die Überführung erfolgt gebührenfrei - bitten wir Sie um Mitteilung unter Beifügung einer Einverständniserklärung der betreffenden Friedhofverwaltung. Wenn nach Ablauf von 2 Wochen keine Antwort hier eingegangen ist, werden wir die Urne anderweitig beisetzen lassen.

Zwei Sterbeurkunden, die Sie für eine etwaige Vorlage bei Behörden benötigen, fügen wir bei.



Heil Hitler !

H. Lauer

Beispiel für einen Trostbrief



Bischof von Galen an seinem Schreibtisch.
Das Bild entstand ungefähr in den Jahren 1945/1946.

In der Predigt sagte er:

„Es ist mir aber versichert worden, dass [...] tatsächlich schon eine große Zahl von Geisteskranken in Deutschland vorsätzlich getötet worden ist und in Zukunft getötet werden soll.“

In der Predigt machte er darauf aufmerksam, dass jeder Mensch krank werden oder verletzt aus dem Krieg zurückkehren kann. Er erklärte auch:

„Wenn einmal zugegeben wird, dass Menschen das Recht haben, unproduktive Mitmenschen zu töten, [...] dann ist der Mord an uns allen, wenn wir alt und altersschwach und damit unproduktiv werden, freigegeben. Dann ist keiner von uns seines Lebens mehr sicher.“

Diese Sätze sind genau so, wie sie Bischof von Galen gesprochen hat. Man sagt dazu auch Zitat. Diese Predigt verbreitete sich in Deutschland.

Aber auch auf anderen Wegen erfuhren die Menschen von der Ermordung der kranken und beeinträchtigten Menschen: Zum Beispiel bemerkten einige Menschen in der Umgebung der Tötungsanstalten Rauch. Der Rauch entstand durch die Verbrennung der Leichen in den Krematoriumsöfen.

Auch nach der ‚Aktion T4‘ gingen die Morde an kranken und behinderten Menschen weiter

Viele waren gegen die Tötung von kranken und beeinträchtigten Menschen. Deswegen beendeten die Nationalsozialisten im Sommer 1941 das aus der T4-Zentrale organisierte Tötungsprogramm von kranken und beeinträchtigten Menschen. Bei der ‚Aktion T4‘ wurden ungefähr 70 000 Menschen ermordet.

Schon vor der ‚Aktion T4‘ starben viele Menschen in den Heil- und Pflegeanstalten. Auch nach der ‚Aktion T4‘ wurde in vielen Anstalten weiter gemordet, nicht nur in den sechs Tötungsanstalten. Das zeigt: Viele Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte fanden die ‚Euthanasie‘-Morde richtig. Die Menschen starben, weil sie mit Absicht zu wenig zu essen bekamen. Die Menschen verhungerten in den Pflegeanstalten. Oder weil die Ärzte, Ärztinnen oder Pflegekräfte sie mit Medikamenten und Gift töteten.

In Deutschland wurden über 120 000 beeinträchtigte und kranke Menschen durch die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen ermordet. Auch in Osteuropa und Mitteleuropa gab es viele weitere Opfer. In den von Deutschland besetzten Gebieten töteten Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen viele beeinträchtigte und kranke Menschen.

Insgesamt ermordeten sie im Rahmen der ‚Euthanasie‘-Morde zwischen 200 000 und 300 000 Menschen.

Eine genaue Zahl gibt es nicht. Vielleicht ist die Opferzahl sogar noch größer.

Viele Menschen haben bei der Tötung mitgeholfen. Sie haben zum Beispiel bei der Ermordung der Menschen geholfen oder dabei, die Menschen zu den Tötungsanstalten zu bringen. Und viele haben geschwiegen, obwohl sie wussten, dass Menschen ermordet wurden.

5. Gedenkstätten und Erinnerungsarbeit

Es ist wichtig, etwas über die Zeit des Nationalsozialismus zu wissen und sich daran zu erinnern.

Das hat folgende Gründe:

- Die NS-Zeit gehört zur Geschichte von Deutschland. Etwas über die Vergangenheit zu wissen, ist auch für die heutige Zeit und die Zukunft wichtig.
- Viele Menschen wurden in dieser Zeit gequält und sogar getötet. Das dürfen wir nicht vergessen.
- Das Wissen um diese Zeit soll verhindern, dass so etwas wieder passiert.
- Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen haben Menschlichkeit, Menschenwürde und Toleranz missachtet. Das soll nie wieder passieren. Deshalb ist es wichtig, dass viele Menschen davon wissen.

Über die NS-Zeit können Sie in Büchern und in Filmen etwas erfahren. Sie können aber auch Gedenkstätten besuchen.

Was sind Gedenkstätten?

Gedenken bedeutet: sich erinnern. Stätte bedeutet: Ort oder Platz. Eine Gedenkstätte ist also ein Ort, um sich zu erinnern.

Gedenkstätten sind häufig dort, wo die Verbrechen wirklich passiert sind. Eine Gedenkstätte ist auch ein Ort, an dem Menschen trauern können. Wenn etwas Schlimmes passiert ist, können die Menschen hier an die Opfer denken. Die Gedenkstätte zeigt: Die Menschen sind gestorben. Aber sie sind nicht vergessen. Wir denken an sie.

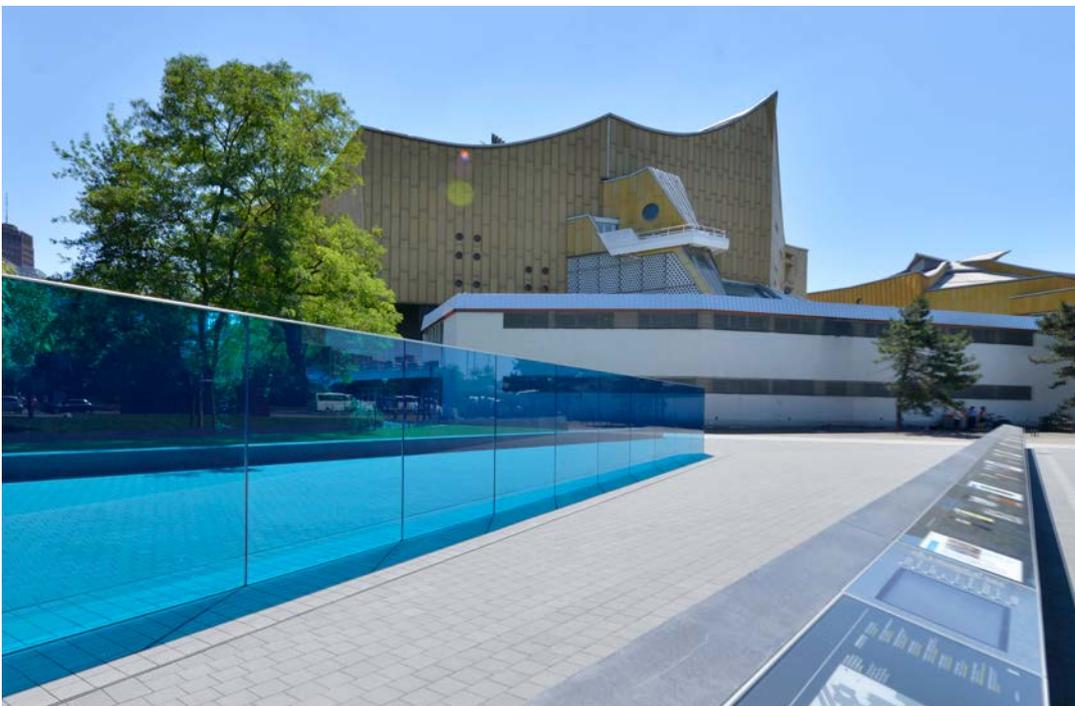
Gedenkstätten sind auch Orte zum Lernen. An Gedenkstätten gibt es häufig Informationen. So können Menschen dort erfahren, was früher an diesem

Ort passiert ist. Die Menschen sollen wissen, was damals passiert ist. Und sie sollen dafür sorgen, dass so etwas nie wieder passiert.

In Deutschland gibt es viele Gedenkstätten, die an den Nationalsozialismus erinnern. Zum Beispiel die T4-Gedenkstätte in Berlin, Tiergartenstraße 4. Das Bürogebäude der ‚Aktion T4‘ gibt es nicht mehr. Es wurde im Krieg zerstört. Heute sind dort ein Konzertsaal und die Gedenkstätte.

Viele Familien von Opfern haben sich für die Gedenkstätte eingesetzt. Die Menschen sollen nicht vergessen, was damals passiert ist. Der Ort erinnert an die Opfer des Nationalsozialismus. Es gibt dort auch viele andere Informationen zu der Geschichte dieses Ortes.

Aber auch in kleineren Orten gibt es Gedenkstätten. Hier können die Menschen etwas über die NS-Zeit lernen. Und sie können um die vielen Menschen trauern, die damals ermordet wurden. Auch an den Orten der damaligen Tötungsanstalten gibt es heute Gedenkstätten.



Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘-Morde in der Tiergartenstraße 4, Berlin

Gibt es noch andere Orte der Erinnerung?

Eine besondere Art der Gedenkstätte ist ein Stolperstein. Stolpersteine sind kleine Gedenktafeln aus Messing. Sie liegen wie ein Pflasterstein im Boden. Dadurch sollen Menschen auf sie aufmerksam werden. Stolpersteine erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus. Jeder Stolperstein erinnert an eine Person, die Opfer des Nationalsozialismus war. Der Stolperstein liegt meist auf dem Fußweg vor der letzten Wohnung der Person.

Auf dem Stolperstein steht meistens:

- der Name der Person
- ihr Geburtsjahr
- was mit der Person im Nationalsozialismus passiert ist
- ihr Todesjahr

Der Künstler Gunter Demnig hatte die Idee, Stolpersteine zu verlegen. Er wollte, dass die Menschen heute an die Opfer der NS-Zeit erinnert werden. Auf einem Spaziergang durch eine Stadt kann man plötzlich einen Stolperstein im Boden entdecken.

Vielleicht haben Sie auch in Ihrer Stadt schon einen gefunden? Es gibt über 75 000 Stolpersteine in mehr als 20 Ländern. Durch die Stolpersteine sollen Opfer des Nationalsozialismus in Erinnerung bleiben. Die Menschen sollen nicht vergessen werden.

Die abgebildeten Stolpersteine in diesem Heft erinnern auch an von Nationalsozialisten ermordete Menschen:

- Seite 1 (Titelseite): Stolperstein in der Archivstraße 3, 30169 Hannover für Hermann Federmann, geboren 1930, ermordet 1940.
- Seite 57: Stolperstein in der Gutenbergstraße 27, 50823 Köln für Lydia Klein, geboren 1923, ermordet 1941.



Stolperstein für die von Nationalsozialisten ermordete Lydia Klein in der Gutenbergstraße 27, Köln.

Zum Schluss

Wenn Sie einen Stolperstein betrachten oder ein Heft wie dieses lesen, dann erfahren Sie etwas über die schreckliche Zeit des Nationalsozialismus. So helfen Sie mit, dass wir alle diese Zeit nicht vergessen. Das ist wichtig, damit wir alle gemeinsam sagen können: Solche Verbrechen sollen nie wieder passieren. Demokratie und Menschenwürde sind sehr wichtig.

Verwendung der Wörter und Begriffe im Heft

In unseren Texten nutzen wir oft den Begriff „die Nationalsozialisten“.

Wir meinen damit:

- Menschen, die Anhänger und Anhängerinnen der nationalsozialistischen Weltanschauung waren.
- Menschen, die Mitglieder der nationalsozialistischen Partei waren.

Wir verwenden an vielen Stellen im Text nur die männliche Form. Dann sind auch in den meisten Fällen nur Männer gemeint.

In der NS-Zeit waren nur Männer in führenden Positionen – zum Beispiel in der Regierung oder im Militär – zugelassen. Sie sollten wichtige Entscheidungen treffen.

Frauen sollten ihrer Aufgabe als Hausfrau und Mutter nachgehen. Darin sahen die Nationalsozialisten die hauptsächliche Aufgabe der Frau. Das hat sich im Vergleich zu heute geändert. Trotzdem gab es in der NS-Zeit auch Frauen, die überzeugte Nationalsozialistinnen waren. Daher ist es an einigen Stellen im Text wichtig, auch die weibliche Person zu nennen.

In unseren Texten stehen einige Wörter in einfachen Anführungszeichen. Zum Beispiel das Wort ‚Rasse‘. Das sind Wörter der Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen. Diese Wörter sind eng mit der Weltanschauung im Nationalsozialismus verbunden. Mit den einfachen Anführungszeichen wollen wir zeigen: Diese Wörter benutzen wir im Alltag nicht. Wir lehnen die Weltanschauung der Nationalsozialisten ab. Deswegen stehen diese Wörter in einfachen Anführungszeichen.

In unseren Texten schreiben wir an manchen Stellen vom „deutschen Volk“ oder von „deutschen Menschen“. Wir verstehen den Begriff „deutsch“ heute anders als in der NS-Zeit. In der NS-Zeit war die Bezeichnung „deutsch“ von der Abstammung und dem Aussehen abhängig. Heute sind die Menschen Deutsche oder Deutscher, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Staatsangehörigkeit bedeutet: Sie haben einen deutschen Personalausweis. Man kann die deutsche Staatsangehörigkeit auf verschiedene Arten bekommen. Zum Beispiel können Ausländer und Ausländerinnen die deutsche Staatsangehörigkeit beantragen, wenn sie acht Jahre lang in Deutschland gelebt haben.

In unseren Texten schreiben wir an einigen Stellen von „Menschen mit Beeinträchtigung“. Dies ist kein Begriff aus der NS-Zeit. Wir erklären aber, wer in der NS-Zeit damit gemeint war. Heute sprechen wir meist von „Menschen mit Behinderung“ oder von „behinderten Menschen“. Das Wort „Behinderung“ meint dann: Es gibt Barrieren in der Gesellschaft für manche Menschen. Diese Barrieren behindern Menschen an der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Darauf haben die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen nicht geachtet. Sie haben eine Beeinträchtigung als Fehler oder Mangel einer Person angesehen.

Wer hat das Heft gemacht?

Herausgeber

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
edu@bpb.de

Redaktion

Wolfram Hilpert, bpb (verantwortlich)
Dorothee Meyer, Bettina Lindmeier

Autorinnen/Autoren

Alice Junge, Denise Lüttgering, Oliver Miller, Johanna Rohde, Floreana Schmidt, Claudia Schomaker

Textprüfung

Nina Fresenius, Michael Schuhr

Wissenschaftliche Prüfung

Ingo Loose

Layout

Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
www.leitwerk.com

Fotonachweise

S. 1/60: © Dr. Alice Junge // S. 6: Bundesarchiv, Plak 002-039-026 / Grafiker(in): Mjölneur; [Schweitzer, Hans] // S. 14: Bundesarchiv, Bild 183-R99542 / Fotograf(in): Sanden, Heinrich // S. 17: Bundesarchiv, Plak 002-042-107 / Grafiker(in): Wittig-Friesen, Hans // S. 21: Bundesarchiv, Bild 102-14360 / Fotograf(in): Pahl, Georg // S. 22: Bundesarchiv, Bild 146-1986-076-25 / Fotograf(in): Cüppers, W. // S. 23: Bundesarchiv, Plak 003-022-025 / Grafiker(in): Leonid // S. 24: Bundesarchiv, Bild 102-13377 / Fotograf(in): Pahl, Georg // S. 26: PRISMA ARCHIVO / Alamy Stock Foto // S. 27: Bundesarchiv, Bild 192-206 / Fotograf(in): o. Ang. // S. 28: ullstein bild – ullstein bild // S. 29: Bundesarchiv, Bild 183-K0511-0500-001 / Fotograf(in): Plenik, Pips // S. 30: picture alliance / dpa | dpa // S. 32: Bundesarchiv, Bild 183-78612-0002 / Fotograf(in): o. Ang. // S. 34: © Archiv Gedenkstätte Grafeneck Dokumentationszentrum // S. 37: ullstein bild – Süddeutsche Zeitung Photo / Scherl // S. 39: Bundesarchiv, Bild 146-1993-051-07 / Fotograf(in): o. Ang. // S. 41: akg-images // S. 44: Wikimedia Commons, gemeinfrei // S. 46: Landesarchiv Berlin, F Rep. 290 (01) Nr. 0152461 / Foto: Köster, Walter //

S. 49: Gedenkstätten Brandenburg an der Havel / Gedenkstätte für Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg / Bildarchiv Gedenkstätte Grafeneck – Dokumentationszentrum / Gedenkstätte Hadamar, Fotosammlung / Karl Schuhmann, Hartheim / Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein // S. 51: Archiv Stiftung Sächsische Gedenkstätten / Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein // S. 52: ullstein bild – Borgas // S. 55: picture alliance / imageBROKER | Schoening Berlin // S. 57: © Anke Brodersen

Lizenz

Dieses Werk steht unter der **Lizenz CC BY-SA 4.0**. Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die Inhalte bearbeiten und die bearbeitete Fassung für Lehrzwecke nutzen.

Voraussetzungen für die Weitergabe der bearbeiteten Fassung an Dritte sind die Nennung des Werktitels mit Link, der Autoren und der bpb als Herausgeberin, ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen sowie die Weitergabe unter derselben Lizenz. **Das Recht auf Weitergabe gilt nicht für Inhalte, die auf dieser Seite (Fotonachweis) oder an anderer Stelle des Werkes mit Copyright-Angabe versehen sind.**

Die Attribution soll wie folgt lauten:

einfach POLITIK: Nationalsozialismus (PDF), Autorin / Autor: A. Junge, D. Lüttgering, O. Miller, J. Rohde, F. Schmidt, C. Schomaker, Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2022), Lizenz: CC BY-SA 4.0

Druck

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag,
Karl-Schurz-Straße 26, 33042 Paderborn

Bestellnummer

9546

ISBN

978-3-8389-7231-2

einfach POLITIK: Nationalsozialismus

1. Auflage (03/2022)

Weitere einfach POLITIK: Angebote

Alle Angebote zum Lesen und Hören: bpb.de/einfachpolitik

Hefte und CDs zum Bestellen: bpb.de/shop/einfach-politik



„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So steht es in unserem Grundgesetz in Artikel 1. Das bedeutet: Jeder Mensch ist wertvoll.

Die Zeit von 1933 bis 1945 wird auch als Zeit des Nationalsozialismus bezeichnet. In dieser Zeit wurde die Menschenwürde missachtet. Vielen Menschen geschah großes Unrecht. Menschen wurden gefangen gehalten, gequält und ermordet.

Die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen begingen viele furchtbare und grausame Verbrechen. Solche Verbrechen sollen nie wieder passieren. Wir berichten deshalb über den Nationalsozialismus und seine Ziele, seine Herrschaft und seine Opfer.

Genauer erklären wir die nationalsozialistischen Morde an kranken und beeinträchtigten Menschen.